

Aus: Das Historisch-Politische Buch, 59 (2011), Heft 5

430 Heide Schulz: *Weimars schönster Stern*. Anna Amalia von Sachsen-Weimar und Eisenach. Quellentexte zum Entstehen einer Ikone. (Ereignis Weimar-Jena. Kultur um 1800. Ästhetische Forschungen, Bd. 30). Unter Mitarbeit von Heinrich Fliedner, Heidi Albonesi (†) und Brigitte Helbig. 227 S., Universitätsverlag Winter, Heidelberg 2011, 35€.

Einem Fund in dem bislang nur rudimentär erschlossenen Nachlass des Kanzlers Friedrich von Müller ist das Entstehen dieses lesenswerten Buches zu verdanken, das neben den von Heide Schulz gefundenen Dokumenten vier weitere panegyrische Texte enthält, die alle die Fürstin Anna Amalia von Sachsen-Weimar und Eisenach zum Gegenstand haben. „Weimars schönster Stern ist untergegangen“, klagt der Weimarer Gymnasialdirektor und Journalist Carl August Böttiger in seinem Nachruf auf Anna Amalia, der kurz vor seiner Publikation von Goethe konfisziert wurde. Dieses über 200 Jahre nicht auffindbare Dokument und die vier anderen Texte (ein kurzer Auszug aus Friedrich von Müllers „Erinnerungen aus den Kriegszeiten“ (1806-1813), die 1851 veröffentlicht wurden, der Nekrolog des Jenaer Rhetorikprofessors Heinrich Carl Abraham Eichstädt, ein ebenfalls im Müller-Nachlass befindliches Resümee eines Artikels aus dem „Moniteur“ und ein Text des Briten Levett Hanson) dokumentieren prägnant die Ikonisierung Anna Amalias. Das Buch gliedert sich in zwei Kapitel, eine Einleitung, in der die Geschichte und Überprüfung des Fundes dargestellt wird, und einen Anhang, der den Text von Levett Hanson enthält. Das erste Kapitel untersucht die unterschiedlichen Formen des Herrscherlobs in den Texten. Dabei werden zunächst die einzelnen Verfasser vorgestellt und auch ihre Adressaten eingehend analysiert. Vor allem mit Eichstädt und Böttiger und ihrem Werk beschäftigt sich die Verfasserin ausführlich. Kenntnisreich beschreibt sie auch die Rivalitäten zwischen Goethe und Böttiger, die in der Konfiszierung des Nachrufs einen Höhepunkt haben. Deutlich wird, dass Goethe für sich „sowohl das Deutungsmonopol für die kulturellen Leistungen Weimar-Jenas als auch für die Rolle, die er der Fürstin“ zuschrieb (S.25), beanspruchte. Zu Recht betont die Verfasserin, dass auch die französische Besatzungsherrschaft in den Nekrologen ihren Niederschlag gefunden hat. Im Gegensatz zu dem mit der gebotenen Distanz und den gebotenen politischen Rücksichten verfassten Nachruf von Goethe wollte Böttiger einen auch das Private berücksichtigendes Bild der Verstorbenen vermitteln. Mit Blick auf die Ikonisierung der Fürstin ist der *Moniteur*- Artikel aufschlussreich, denn er verdeutlicht, dass die Glorifizierung Anna Amalias schon zu Lebzeiten begann. Alle Texte haben zweifelsohne zu einer „Überhöhung der Persönlichkeit Anna Amalias“ geführt (S. 177). Das zweite Kapitel beschäftigt sich mit dem Bild der Fürstin, das in den Texten dargestellt wird. Zu Recht beschreibt die Verfasserin dieses Bild als Ikonisierung. Dabei wird Anna Amalias Einsatz für die Künste und Wissenschaften „als bewusst gesetzter Gegenpol gegen Krieg und Zerstörung begriffen“ (S. 187). Sie steht als Symbol für die Vielfalt der geistigen und künstlerischen Bestrebungen in Weimar-Jena. Den fremd-sprachigen Texten ist eine deutsche Übersetzung beigelegt. Das Buch von Schulz ist eine Bereicherung der vielfältigen Literatur über Anna Amalia.

Dirk Fleischer